

CRIF LAUNCHT CREDITY GO

Liquidität sichern und den Überblick wahren – Risikomanagement ist ein topaktuelles Thema und auch der Mittelstand muss aufrüsten, um mit den Folgen der mit der Corona-Pandemie verbundenen wirtschaftlichen Risiken umzugehen. CRIF bietet nun erstmals eine schlanke Variante einer SaaS-Lösung (Software as a Service) speziell für das Credit Management in kleinen und mittleren Unternehmen an.

SELBST KONFIGURIERBARES TOOL
CREDITY GO heißt die neue smarte Version von CREDITY, des vollständig selbst konfigurierbaren Tools für umfangreiche Credit Management-Prozesse. In der kleineren Ausführung bietet CREDITY GO eine große Bandbreite an inkludierten Voreinstellungen und Funktionalitäten, die auf Best Practices im Credit Management basieren. So erfüllt die bereits kostenfrei voreingestellte Konfiguration die Mindestanforderungen des Credit Managements und ermöglicht es,



© Free-Photos/Pixabay

sofort nach der Freischaltung mit den eigenen Daten zu arbeiten – ohne Softwarekonfiguration oder Entwicklungsprojekt, einfach per manuellem Upload von AR-Daten.

RUNDUM-SORGLOSPAKET

Der Service bietet ein Rundum-Sorglospaket für Credit Manager. Limitverwaltung, Scoring und Rating werden automatisiert vorgenommen und mit dem visuell ansprechenden interaktiven Reporting gewinnen Risikomanager schnell einen Überblick über das gesamte Portfolio. www.crif.at

LOHN OHNE LEISTUNG?

Die aktuelle Krise bedroht die Sicherheit der Menschen auf mehr als nur der gesundheitlichen Ebene. So machen auch Corona-bedingte Kündigungen, Kurzarbeit und Insolvenz der heimischen Bevölkerung zu schaffen. In Folge drängt sich eine altbekannte Diskussion auf: Wäre ein bedingungsloses Grundeinkommen eine adäquate Maßnahme zur finanziellen Absicherung? Diese Frage richtete das Online Research Institut Marketagent an 500 Österreicher. Das Ergebnis: Eine mögliche Einführung

des bedingungslosen Grundeinkommens polarisiert stark. Knapp 4 von 10 sprechen sich für die Einführung aus, während 32 % es für keine gute Sache halten. Während darin einerseits eine Chance zur Verringerung der Armut gesehen wird, könnte es andererseits die Motivation, zu arbeiten, dämpfen, so die größte Sorge der Befragten. Manche gesellschaftliche Gruppen würden es zudem mehr verdienen als andere. Mit einer baldigen Umsetzung rechnet jedoch kaum jemand. www.marketagent.com

Medieneigentümer, Herausgeber, Redaktionsadresse: NEW BUSINESS Verlag GmbH, A-1060 Wien, Otto-Bauer-G. 6, T.: +43/1/235 13 66-0, Fax-DW: -999 **Konzeption:** NEW BUSINESS **Gestaltung:** Gabriele Sonnberger **Geschäftsführer:** Lorin Polak (DW 300), lorin.polak@newbusiness.at **Hinweis:** Im Sinne einer leichteren Lesbarkeit werden geschlechtsspezifische Bezeichnungen nur in ihrer männlichen Form angeführt. Dies impliziert keinesfalls eine Benachteiligung des jeweils anderen Geschlechts. Frauen und Männer mögen sich von den Inhalten unseres Newsletters gleichermaßen angesprochen fühlen.

IN DIESER AUSGABE

- Der richtige Fokus** beim Aufbau eines Deep-Tech-Anbieters 2
- Welche Filtertechnologien** am besten vor Covid-19 schützen 4
- Hotel-Tipp:** Das Gesundheits- und Wellnesshotel Bleibergerhof 5
- Vor den Vorhang:** Roland Bauer bringt KI ins Festo MotionLab 6
- Erfolgsgeschichte:** Rittal feiert 60-jähriges Jubiläum 6

ZOLLABWICKLUNG

Der österreichische Zollsoftwarehersteller prodata freut sich, seine neue Kooperation mit cbs Corporate Business Solutions (cbs), einer internationalen Unternehmensberatung für digitale Transformation und unternehmensweite Lösungen mit Hauptsitz in Heidelberg, zu verkünden. In einem kollaborativen GTS Implementierungsprojekt haben beide Unternehmen gleiche Ziele definiert, nämlich umfassende Zollabwicklung im gesamten D-ACH-Raum anzubieten. Mit den prodata SAP® ERP Add-ons für die Zollabwicklung und dem e-zoll Connector für GTS sowie dem überzeugenden Know-how von cbs im Bereich des Global Trade Service (GTS) gelingt es den Unternehmen gemeinsam, sowohl für internationale Großunternehmen als auch kleinere und mittlere Betriebe SAP®ERP integrierte Zollabwicklung zu ermöglichen. www.prodata.at

**DAS AKTUELLE
NEW BUSINESS**

DAS PRINTMAGAZIN
FÜR UNTERNEHMER

**JETZT IN IHRER TRAFIK
ODER IM ABO!**

www.newbusiness.at

GUT SEIN REICHT NICHT MEHR

Martin Thunman, CEO des schwedischen Unternehmens Crosser, erklärt wie wichtig der richtige Fokus beim Aufbau eines Deep-Tech-Anbieters ist und wie das in der Praxis umgesetzt wird.

Low Code Computing und Edge Computing sind im Moment zwei der heißesten Trends in der Tech-Welt. Das schwedische Unternehmen Crosser verbindet daher diese beiden Technologien in seiner Plattform. Diese bietet Industrieunternehmen die Möglichkeit, Low-Code-Lösungen an der Edge auszuführen, sodass es nicht erforderlich ist, große Datenmengen in die Cloud zu senden.

Crosser wurde 2016 gegründet. „Die Plattform ist von Anfang an eine fantastische Software gewesen und wir begannen darüber nachzudenken, wie diese zum Zweck der Echtzeitkommunikation entwickelte Plattform in der IoT-Welt eingesetzt werden kann bzw. welche Probleme sich damit lösen lassen“, berichtet Martin Thunman, CEO und Mitbegründer von Crosser. „Schweden ist die Heimat einer Vielzahl von Industrieunternehmen wie z. B. SCA oder Valmet. Vor diesem Hintergrund kamen wir bei Crosser damals zu der Erkenntnis, dass es für solche Unternehmen nicht sinnvoll sein kann, all ihre Maschinenrohdaten in die Cloud zu senden. Sinnvollerweise sollten diese zuerst an der Edge verarbeitet werden“, fährt der Schwede fort.

FOKUS AUF INDUSTRIE

„Beim Aufbau eines Deep-Tech-Unternehmens ist es nicht genug, gut zu sein – man muss hervorstechen und sehr fokussiert vorgehen. Deshalb zielen wir u. a. auf die Industriebranche ab.“ Angesichts der Tatsache, dass der Industriesektor immer schneller in die Cloud migriert, könne es nicht sinnvoll sein, alle Rohdaten von Maschinen an Cloud-Lösungen wie Amazon Web Services (AWS) oder Microsoft Azure zu senden. Die Low-Code-Plattform von Crosser verarbeitet die Daten schon am Ort der Entstehung (der so genannten „Edge“). Nach einer weiteren erfolgreichen Finanzierungsrunde mit Beteiligung von Großinvestoren blickt das Unternehmen jetzt in die Zukunft.

Die aktuelle Investitionsrunde von rund drei Millionen Euro, angeführt durch NTT Docomo Ventures (Japan) und Montan Ventures-Saar (Deutschland), gibt Crosser die Möglichkeit, die Marktpräsenz in Japan und Deutschland weiter auszubauen.

GLOBAL AKTIV

Crosser hat schon heute Kunden in über 20 Ländern der Welt. Das neu eingesammelte Kapital wird zum einen für die Weiterentwicklung der Plattform und zum anderen für den Aufbau eines Partnernetzwerkes verwendet. „Wir haben mit unserer Lösung zurzeit einen Vorsprung von ungefähr zwei Jahren. Diesen Vorsprung wollen wir verteidigen und müssen uns deshalb stetig weiterentwickeln“, meint Thunman. „Als aufstrebendes Unternehmen muss man ein zehnfach besseres Produkt haben als die Softwareriesen; man kann es sich nicht leisten, nur etwas besser zu sein.“

Der Fokus auf den industriellen Sektor erklärt sich durch die Komplexität in diesem Bereich. Digitale Projekte sind schwieriger umzusetzen und dauern länger. Der Bedarf an Low-Code-Lösungen ist somit in diesem Umfeld größer.

LOGIK AN DER EDGE

Crosser beschreibt die Plattform als eine integrierte Umgebung, die Mitarbeitern von Industrieunternehmen die Möglichkeit gibt, sehr einfach in Teams Logik an der Edge zu entwickeln. Die Low-Code-Software übernimmt Analyse, Automatisierung und Integration, sodass Benutzer nur sinnvolle Daten in die Cloud senden müssen. Die Lösung ermöglicht auch die lokale Datenanalyse und die Integration zwischen Maschinen und Systemen.

„Maschinen haben eine Menge von Sensoren, die ständig Daten generieren. Nehmen wir zum Beispiel einen Temperatursensor, der wiederholt eine konstante Temperatur von 19 Grad meldet. Da dieses Datum statisch ist, ist es unnötig, diesen Datenpunkt fortlaufend in die Cloud zu senden. Mithilfe von Crosser werden solche Daten automatisch aggregiert und reduziert, damit nur relevante Daten weitergegeben werden“, erklärt Thunman.

Dies spart nicht nur enorme Datenmengen, Benutzer können auch selbst festlegen, dass nur geänderte Daten gesendet werden. Eine weitere Möglichkeit einer Datentransformation ist beispielsweise die effiziente Definition und Ausführung von Berechnungen an der Edge. Datenformate werden transformiert, Datenlücken gefüllt und



Marin Thunman, CEO und Mitbegründer von Crosser.

harmonisiert. Crosser ermöglicht dem Anwender, diese Logik auf Basis konfigurierbarer Module zu erstellen. Diese Module werden aus einer umfangreichen Bibliothek ausgewählt und per „Drag & Drop“ zu einem Prozess zusammengebaut.

KEINE BETRIEBSUNTERBRECHUNGEN

Bestehende Kunden nutzen die Crosser-Lösung auch, um Maschinendaten in Echtzeit zu analysieren. Dadurch werden Betriebsunterbrechungen vermieden. Weiterhin geht es darum, Zeit und Geld zu sparen und das Fehlen von Ressourcen durch Technologie auszugleichen.

„Im industriellen IoT gibt es zwei verschiedene Technologiewelten. Zum einen gibt es die Automatisierungstechniker oder OT-Mitarbeiter, die sich direkt im Werk bzw. an den Maschinen befinden. Zum anderen gibt es die IT-Abteilung, die die Geschäftssysteme wie beispielsweise ERP oder CRM und die Cloud-Plattform kennt. Beide Bereiche können mithilfe der Low-Code-Plattform von Crosser in der Entwicklung erhebliche Zeiteinsparungen erzielen. Darüber hinaus besteht für Unternehmen zurzeit die Herausforderung, geeignete Entwickler zu finden. Dieses Problem löst Crosser, indem die Plattform auch von Mitarbeitern ohne dezidiertes Entwickler-Know-how genutzt werden kann.“ ■

Crosser Technologies DACH

Kai Schwab

Tel.: +49/171/285 40 29

kai.schwab@crosser.io, www.crosser.io



KARRIERE? VOLLAUTOMATISCH!

- **Bachelorstudiengang Smart Automation***
- **Bachelorstudiengang Automatisierungstechnik**
- **Masterstudiengang Automatisierungstechnik-Wirtschaft**

DAS STUDIUM AN DER SCHNITTSTELLE

Die Automatisierungstechnik verbindet Elektrotechnik, Informatik, Maschinenbau und Wirtschaft. Die Herausforderung bei der Automation technischer Prozesse liegt darin, zwischen den meist gegenläufigen Aspekten von Zeit, Kosten, Qualität, Ressourcen und Umwelt ein Optimum herzustellen.

Das **berufsbegleitende Bachelorstudium Automatisierungstechnik** ist stark interdisziplinär auf technisch operative Tätigkeiten ausgerichtet. Zusätzlich ermöglicht der hohe Anteil an Wahlfächern im Studium die ideale Verknüpfung von Beruf und Studium.

Das **Vollzeit-Bachelorstudium Smart Automation*** wird vollständig in englischer Sprache durchgeführt und ist auf unterschiedlichste Aspekte der Informatik und Elektronik fokussiert.

Das **Masterstudium Automatisierungstechnik-Wirtschaft** bildet Führungskräfte für die Wirtschaft aus. Ziel ist es, Management- und/oder Entwicklungstätigkeiten in bzw. für Unternehmen im In- und Ausland in hohem Maße eigenverantwortlich auszuführen.

Die Absolventinnen und Absolventen sind sowohl für große Industrieunternehmen als auch für die vielen Mittelbetriebe mit spezialisierten Produkten hoher technologischer Reife interessant.

STUDIUM UND BERUF

Den Studierenden wird ermöglicht, das Studium parallel zur beruflichen Tätigkeit zu absolvieren oder in diese einzusteigen. Berufserfahrung und berufliche Tätigkeit sind aber nicht erforderlich.

FORSCHUNG & ENTWICKLUNG

Studierende bearbeiten Aufgabenstellungen im Rahmen von Projekt-, Bachelor- und Masterarbeiten. Darüber hinaus werden für Unternehmen einerseits die klassische Auftragsforschung und -entwicklung, andererseits Projekte im Rahmen von Förderungen, maßgeblich von Lehrenden, abgewickelt.

Forschungsschwerpunkte:

- Industrielle Messtechnik und Messplatzautomatisierung
- Virtuelle Methoden und Simulation in der Entwicklung
- Prozessoptimierung mit SPS, RFID (Radio Frequency Identification) und mobilen Geräten
- Energietechnische Optimierung
- Entwicklung von Prototypen und Demonstratoren

* vorbehaltlich der Genehmigung durch die zuständigen Gremien

	BACHELORSTUDIENGANG Smart Automation*	BACHELORSTUDIENGANG Automatisierungstechnik	MASTERSTUDIENGANG Automatisierungstechnik-Wirtschaft
Organisationsform	Vollzeit, berufsermöglichend	Berufsbegleitend	
Studienbetrieb	Montag bis Mittwoch	Freitagnachmittag und Samstag	
Studienort	Graz		
Studienbeitrag	€ 363,36 pro Semester zuzüglich ÖH-Beitrag (dzt: € 20,20)		
Semesterstart	Mitte September bzw. Ende Februar		
Studienplätze/Jahr	25	43	33
Studiendauer	6 Semester (17 Wochen/Semester)		3 Semester (17 Wochen/Semester)
Abschluss	Bachelor of Science in Engineering, BSc		DiplomingenieurIn, Dipl.-Ing., DI
ECTS	180 Credits		90 Credits

Alle Termine und Detailinformationen finden Sie auf: www.campus02.at/at

FH CAMPUS 02: Körblergasse 126, 8010 Graz, Tel. 0316 6002-726, at@campus02.at

AUFATMEN DANK REINRAUMTECHNOLOGIE

In Zeiten der Pandemie hat die Filtertechnik in Innenräumen stark an Bedeutung gewonnen. Mitglieder des unabhängigen Expertenforums der Reinraumtechnologien erklären, welche Filtertechnologien den höchsten Schutz gegen eine Ansteckung mit Covid-19 bieten, wie sie funktionieren und was es dabei zu beachten gilt.

Sei es beim Sprechen, Singen, Husten oder Niesen – die menschliche Atemluft verbreitet eine Reihe von Aerosolen, die Krankheitserreger wie SARS-CoV-2-Viren enthalten können. „Es liegt auf der Hand, dass in geschlossenen und nicht belüfteten Räumen, in welchen sich infektiöse Personen aufhalten und diese permanent Millionen von virenbelasteten Aerosolen ausstoßen, nach kürzester Zeit eine so eine hohe Virenlast im Raum vorherrscht, dass eine Ansteckung weiterer Personen im Raum unausweichlich ist“, so Roman Czech, Geschäftsführer der CLEANROOM TECHNOLOGY AUSTRIA, und verweist auf den kürzlich online gegangenen Corona-Rechner (www.corona-rechner.at). Dieser berechnet anhand unterschiedlicher Eingaben (Raumhöhe, -fläche, Fenster etc.), wie hoch die individuelle Gefahr einer Ansteckung ist – einmal mit Raumluftreiniger und einmal ohne – mit beeindruckenden Ergebnissen: Je nach konkreter Situation und Luftmenge sind Risikoreduktionen um den Faktor 3 bis 6 zu erwarten.

Die Gefahr einer Ansteckung ohne Raumluftreiniger kann auch Josef Hackl, Geschäftsführer der WILD-Gruppe bestätigen: „Wir hatten in unserem slowakischen Werk vor zehn Monaten in einem Büro mit ca. 40 m² und sechs Personen eine Weitergabe der Infektion, obwohl die Mitarbeiter Masken getragen hatten. Seither haben wir eine portable Anlage in Betrieb und erzielen damit gute Ergebnisse.“ „Raumluftreiniger können fast überall problemlos aufgestellt werden“, ergänzt Filtertechnikexperte und Plant & Sales Manager der MANN+HUMMEL Jack Filter GmbH Michael Ebner. „Wichtig ist aber, dass zuerst das Raumvolumen, die Leistung des Raumluftreinigers und sein optimaler Standort ermittelt werden. Diese Faktoren, sind für das Luftreinigungsergebnis von entscheidender Bedeutung.“

FILTERTECHNIK MACHT DEN UNTERSCHIED

Lüftungsanlagen für den gewerblichen, privaten- und Veranstaltungsbereich haben die vorrangige Aufgabe, den Mindestfrischluftbedarf abzudecken oder produkti-



Reinraumtechnik kann den Alltag in Zeiten der Corona-Pandemie entscheidend verbessern.

onsbedingte Schlechtluft gegen Frischluft auszutauschen. „Die Außenluft / Frischluft wird gegen Staub und grobe Partikel (i. d. R. >10 µm) gefiltert. Die Lüftungstechnologie für Reinräume besteht aus Lüftungsanlagen zur Abdeckung der Mindestfrischluft, zur Aufrechterhaltung von Raumdrücken und zum Ausgleich von Prozessabflüßen und Absaugungen. Die Filterqualität entspricht mindestens einer Feinfiltertechnik von > 98 % und meist einer HEPA-Filterung > 99,9 %. Die Reinraumqualität wird i. d. R. durch Umluftsysteme mit sehr hohen Filterabscheidewirkungen erreicht“, erklärt Josef Ortner, der als Geschäftsführer der Ortner Cleanroom Engineering GmbH über mehr als 30 Jahre Erfahrung in der Herstellung von Reinraumsystemen mitbringt.

Systeme der Reinraumtechnik eignen sich aber keineswegs nur für Umgebungen der Bereiche Pharma, Medizin oder Mikroelektronik. „Es gibt unterschiedlichste Lüftungstechnologie für Reinräume, einige davon lassen sich auf ‚übliche‘ Lüftungsanlagen (in Büro- und Wohnräumen) übertragen. Beispielsweise kann das Konzept der ‚turbulenten Mischströmung‘ angewandt werden, bei dem die Luft im Raum durchmischt und ausgespült wird“, so Stefan Radl vom Institut für Prozess- und Partikeltechnik an der TU Graz.

DIE WAHL DES RICHTIGEN SYSTEMS

Die Experten sind sich einig: Mit dem Einsatz des richtigen Systems wäre eine sichere Öffnung von Schulen, Kinos, Shops und Kulturstätten durchaus möglich. Doch nicht alle Geräte bieten ausreichend Schutz. Achten Sie daher auf die richtige Größe (korrekter Volumenstrom bei 5-fachem Luftwechsel), den Geräuschpegel bei der benötigten Leistung (Vergleich bei korrektem Volumenstrom), die Stromkosten (manche Geräte arbeiten mit Temperatur zur Deaktivierung von Viren/Bakterien), die Wartungsfreundlichkeit und ziehen Sie Experten zurate! ■

Expertenforum Reinraumtechnologien

Das auf Initiative des Silicon Alps Clusters gegründete „Expertenforum der Reinraumtechnologien gegen Covid-19“ fungiert als neutrale Interessensvertretung von Forschung, Industrie sowie der öffentlichen Hand, damit Technologien zum besten Nutzen der Gesellschaft entwickelt und eingesetzt werden.

paula.brezovec@silicon-alps.at

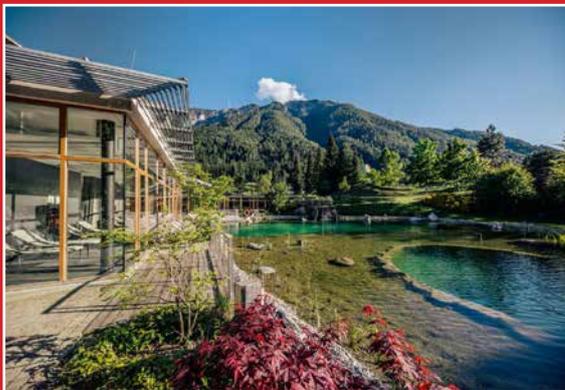
https://www.silicon-alps.at/projects/expert_forum_covid/

SILICONALPS
WHERE TOMORROW COMES FROM

HOTEL-TIPP

DURCHATMEN IM BLEIBERGERHOF

Fernab des täglichen Trubels hat das Bleiberger Hochtal, das Nord-Tor zum Naturpark Dobratsch, eine besonders sonnige Lage. Auf 920 Metern Seehöhe bietet hier das Gesundheits- und Wellnesshotel Bleibergerhof (4 Sterne) die besten Möglichkeiten, um wieder einmal richtig durchzuatmen. Zur frischen Bergluft kommt hier in den Innen- und Außenpools das belebende Thermalwasser – 32 Grad warm aus 3.500 m Tiefe. Der Wellnessbereich ist 2.500 m² groß. Und dann hat der Bleibergerhof noch etwas ganz Besonderes zu bieten: einen eigenen Heilklimastollen. Die Luftfeuchtigkeit von 99 Prozent und konstante Temperatur von 8 Grad bieten hervorragende Bedingungen zur Heilung und Linderung von Atemwegserkrankungen, Allergien und Stress.



© Bleibergerhof

www.bleibergerhof.at

SHORT-CUTS

INTEGRIERTE VOICE PR

LOEBELL NORDBERG und The Voice Agency treiben ab sofort verstärkt gemeinsam das Thema Podcast voran und wagen zusammen als Partner den Sprung ins Thema Voice PR. „Vor 10 Jahren schon mal als Sternchen am Kommunikationshimmel aufgeflammt, dann hinter Videocontent total verblasst, hat das Thema Podcast 2020 einen wahren Boost erfahren, an den man vor ein paar Jahren gar nicht mehr hätte zu denken gewagt hätte“, so die beiden LN-Geschäftsführerinnen Annabel Loebell und Grazia Nordberg. Warum jetzt so beliebt? Information on demand - für die Zielgruppe der Kunden und Öffentlichkeit - aber auch für Medienvertreter - spannend und persönlich umgesetzt, fachlich und inhaltlich top, überall und leicht distribuier- und konsumierbar – so kann ein Corporate Podcast ein wahres Kommunikationswunderkind sein. Wichtig dabei: Ein Podcast ist kein Vortrag, kein Interview, kein einfacher Talk im Earpod. Podcasting ist eine eigene Klasse: Es ist Themenaufbereitung, Dialog und aktiver Diskurs mit einem klaren Auftrag, im Vorfeld strategisch geplant und durchdacht, in der Umsetzung dann aber locker und sympathisch gespielt und für unterwegs, passend in Ton und Dauer. Nur dann zahlt ein Podcast in die kommunikative 360 Grad Positionierungsstrategie eines Unternehmens ein

<https://loebellnordberg.com>

START-UP

DIE RETTUNG DES EINZELHANDELS IM LOCKDOWN

Kyoobikel ist ein mobiles Einkaufszentrum. Auf der Plattform Kyoobikel können sowohl Händler als auch Konsumenten kostenlos Produkte inkl. Preis- und Standortangaben teilen und so andere Nutzer über das Sortiment der stationären Handelsunternehmen informieren. Innerhalb der App können die Produkte via Geotagging entfernungsmaßig gereiht werden: oft ahnt man gar nicht, wie viele tolle Produkte in der direkten Umgebung zur Abholung bereitstehen. Ebenfalls können auch spontane

Aktionen und Rabatte direkt aus den Geschäftslokalen in Echtzeit an Kunden ausgespielt werden. „So werden bereits im nächsten Lockdown die Konsumenten die geposteten Produkte in der App durchstöbern können und müssen im besten Fall nur noch zum Geschäft gehen, um das Produkt zu bezahlen und abzuholen“, sind die Wiener Start-up-Unternehmer Saman Veith und Mario Trajkoski überzeugt, die die App initiierten und entwickelten.

www.kyoobikel.com

EXPANSION

SCHUR FLEXIBLES GROUP ÜBERNIMMT SIDAC SPA

Der Mit Sidac SpA erweitert die Schur Flexibles Group ihr Netzwerk am italienischen Markt um ein starkes Center of Excellence für maßgeschneiderte und hochwertige Verpackungslösungen. Der moderne Produktionsstandort in Forlì bei Bologna ergänzt mit seiner Kompetenz und seinem Nachhaltigkeitsengagement die Wachstumsstrategie der Schur Flexibles Gruppe in Europa. Mit einem Jahresumsatz von zuletzt rund 34 Mio. Euro und 120 Mitarbeitenden ist die Sidac SpA in Forlì bei Bologna ein schon seit

1929 erfolgreicher Produzent von flexiblen Verpackungen, vor allem in den Segmenten Nahrungsmittel, Getränke, Süßwaren und Tierfutter. Die Produktpalette umfasst allem voran komplexe Lamine als Rollenware und für Standbeutel im „Ready-to-Eat“-Convenience- und Petfood-Segment. Ein Marktsegment, das dank Reduktion des Materialeinsatzes bei zugleich hoher Funktionalität als nachhaltige Verpackungsalternative ein dynamisches Wachstum verzeichnet.

www.schurflexibles.com

WIENER BÜROMARKT

Der Wiener Büromarkt hat ein beachtliches Ergebnis im ersten Quartal 2021 hingelegt. Die Vermietungsleistung in diesem Zeitraum lag bei knapp über 37.000 m² und war damit ein Spitzenwert der vergangenen fünf Jahre, heißt es im aktuellen Büromarkt-Update von OTTO Immobilien. Zum Vergleich: Im ersten Quartal 2020 wurden lediglich 13.000 m² vermietet, was allerdings ein Negativrekord der vergangenen fünf Jahre bedeutete. „Der Grund für diese starke Vermietungsleistung heuer ist eine spürbare Zuversicht der Nutzer“, sagt Steven Bill Scheffler, Teamleiter Bürovermietung bei OTTO Immobilien, gibt aber zu bedenken, dass auch einige Vermietungen aus dem Dezember 2020 in das neue Jahr verschoben wurden.

www.otto.at

VOR DEN VORHANG Roland Bauer bringt AI-Experience ins Festo MotionLab

KÜNSTLICHE INTELLIGENZ FÜR DIE FERTIGUNG



Der Automatisierungsspezialist verbindend Fabrikautomation mit Künstlicher Intelligenz.

Künstliche Intelligenz dringt immer weiter in die Fertigung vor. Der Automatisierungsspezialist Festo hat daher vor drei Jahren Resolto – ein führendes Unternehmen im Bereich künstliche Intelligenz für Industrieanwendungen – an Bord geholt und in die Festo Gruppe aufgenommen. Nun präsentiert Festo das Ergebnis dieser Zusammenarbeit und überführt es immer öfter in konkrete Anwendungen bei den Kunden. Der Experte dafür ist Roland Bauer, der als AI-Experience-Agent die Kunden vor Ort und im MotionLab in Wien unterstützt und berät. „Die Anwendung von Künstlicher Intelligenz in der Fertigung eröffnet interessante Perspektiven. Beispielsweise bei der Überwachung von Bauteilen oder im Condition Monitoring. Die KI lernt nämlich nicht regelbasiert – man braucht daher keinen Programmierer, der aufwendige Regeln definiert. Anstatt dessen erlernt sie den normalen Produktionsfall mit seinen ‚ge-

sunden‘ Datenströmen und erkennt dann Abweichungen davon, also Anomalien“, so Roland Bauer. Leopold Schagl, Leiter des Technic & Application Centers von Festo Österreich ergänzt: „Der Einsatz von KI in der Fertigung verlangt nach bestem Know-how im System-Engineering und einem ausgezeichneten Software-Verständnis. Roland Bauer hat beides. Wir freuen uns sehr, dass er nun unsere Kunden und auch Sales-Experten beim Einsatz von KI unterstützen wird. Das ist ein starker Impuls in Richtung Industrie 4.0.“

www.festo.at

NEW BUSINESS GUIDES
Aktuell: FM-Guide – Ihr Leitfaden für Ihren Unternehmenserfolg

JETZT IN IHRER TRAFIK ODER IM ABO! www.newbusiness.at

RITTAL FEIERT 60-JÄHRIGES JUBILÄUM

Es ist der 1. April 1961, als eine internationale Erfolgsgeschichte in einer kleinen Weberei in Mittelhessen beginnt – die Standardisierung von Schaltschränken. Rudolf Loh gründet die Firma Rittal und verändert die Industrie.

Rittershausen im Dietzhölztal – dass eine kleine mittelhessische Gemeinde einmal Namensgeber für ein global erfolgreiches Unternehmen werden würde, wusste 1961 noch niemand. Rudolf Loh kaufte hier eine alte Weberei und gründete Rittal. Die Idee: Standard-Schaltschränke in Serie, sofort ab Lager verfügbar, schneller und besser als die damals einzeln angefertigten Blechschränke für Steuerungskomponenten von Maschinen. Lange Lieferzeiten und Qualitätsmängel gehörten damit der Vergangenheit an. Denn der Boom der Nachkriegsjahre hatte die industrielle Fertigung verändert. Maschinen wurden miteinander verkettet und produzierten im Zuge des wachsenden Konsums Produkte in Großserien. Die Idee von Rudolf Loh kam also gerade richtig. Bis heute sind Unternehmen und Unternehmenskultur geprägt vom Systemgedanken – und dem Anspruch, Veränderung voranzutreiben statt nur auf sie zu reagieren. Das System setzte sich durch, nicht nur in der

Industrie, sondern auch in der IT, in der sich Rittal als „Newcomer“ einen Namen machte. Bis heute sind Energieeffizienz, Klimawandel oder die ausfallsichere Stromverteilung hochrelevante Themen, bei denen Rittal seine Kunden mit innovativen Lösungen für Industrie- und IT-Infrastrukturen jeglicher Größe erfolgreich macht.

In der Region ist Rittal der größte Arbeitgeber und hat erst vor kurzem über 250 Mio. Euro in den Neubau eines komplett digital integrierten Werks in Haiger investiert. 2020 ging das Werk an den Start. Hunderte Maschinen und Arbeitsplätze wurden vernetzt, um hochkomplexe Prozesse von der Bestellung über die Produktion bis zur Logistik digital abzuwickeln. Im Zuge dessen schuf das Unternehmen gemeinsam mit ihrem Schwester-Startup German Edge Cloud intelligente Edge- und Cloud-Lösungen, zugeschnitten auf die Bedürfnisse der Industrie, untergebracht im eigenen Rechenzentrum, erprobt im



Gestern wie heute prägen die Innovationen von Rittal die Branchen rund um den Globus.

eigenen Unternehmen. Damit ist Rittal einmal mehr auf dem Weg zur Standardisierung, auch im Bereich der Digitalisierung: German Edge Cloud ist Gründungsmitglied von GAIA-X, dem europäischen Dateninfrastruktur-Konsortium, und Mitglied bei CATENA-X, dem Automobilnetzwerk zum sicheren Datenaustausch.

www.rittal.com

NEW BUSINESS

**Alles, was
Sie für Ihr
Business
brauchen!**



DAS NEW BUSINESS PAKET um nur 33 Euro!

Abonnieren & profitieren Sie!

Hotline: 01/235 13 66-100

Fax: 01/235 13 66-999

E-Mail: sylvia.polak@newbusiness.at

- Ja, ich bestelle NEW BUSINESS für ein Jahr (elf Ausgaben) um nur 33 Euro.
- Ja, ich bestelle das Vorteilsabo NEW BUSINESS für zwei Jahre (22 Ausgaben) um nur 55 Euro.